

„Jetzt ist's zu spät!“ erklärt Herr Pampel mit unheimlicher Ruhe, während nun die Ostlin in Cantino beginnt.

„Er kann ja meinetwegen nach.“

„Nachkommen — nachkommen!“ brüllten die beiden glücklich eingelaufenen Väterchen.

„Nach Hause gehen und oertrauen! wollt ich sagen“, lacht nun Herr Pampel kanzeln und er steigt nun die Treiben weg, um sich einmal hinauszusetzen. Lange sieht er hinaus, und nimmt sogar das Glas vor die Augen; als er sich wieder umwendet, spricht er mit einer Stimme, die wie aus einem Grabe klingt:

„Der Junge geht lahm, lahm wie ein alter Drecksfengau! — ich hab's gesehen!“

Allgemeine Beschützung und allerlei Vermuthungen folgen.

„Es werden die neuen Stiefeln sein!“ erklärt Mama, aber ein Blick jählicher Indignation lehnt ihres Oatten wird ihr zu Theil.

Dieser sagt gar nichts und giebt sich stillen Ermüdungen hin; endlich erhebt er den höchsten Blick und berstet in lauter Schreie, der sich völlig unbedachtigt wähnt.

„Wie sieht denn Du aus?“ klingt es nachdrücklich aus des Herrn Rentbanten Mund.

Frei hat irgend etwas fallen lassen und büdelt sich tief herab.

„Nimm einmal her!“ befehlt Papa, und jetzt wankt er gehorchen.

„Eind das nicht blaue Flicken, und hier eine Schramme?“ Wichtig!

„Hier ist noch eine Hautschürfung!“ — Wie kommt Du denn dazu? Keine Antwort erfolgt.

„Bitte — drei! Dich einmal herum; ich bemerke vorhin schon so etwas Verdächtiges — richtig, in — ich habe mich nicht getraut, hier ist der ganze Kerndl vollständig ausgefallen, aber mit großen Stichen selbgeheit, — da sind auch verschiedene Schmutzstellen.“

„Das war schon — Papa!“

„Eh! Dich!“

„Was kann er dafür, wenn der Stoff so schlecht ist?“

„Unmöglich ist man leinade zu der ersten Station angelangt und der Herr Rentbant reicht das Gesicht herab und —

„Was willst Du denn, Vater — ein Kaiserbitten?“

„Ausliegen und mit dem nächsten Zuge zurückfahren.“

„Ach wo — das wäre ja Thorheit — das ist ohne Geld der Bahn in den Hals wehen.“

„Es klebt hier — die Luft ist mir verpungen.“

„Aber und doch nicht! Nimm doch Mühsüdt auf den Kleinen, dem hast Du nichts vorzuwerfen und da soll er es gerade büßen, der einzig Vermuthliche von den Dreien.“ vermittelte Mama, und der Kleine sieht zu unsch, lächelt in die Welt, das bei Herrn Papa davon gerührt wird.

„Nun gut, so wollen wir bis Dresden fahren, so doch mir Abends um zwölf Uhr wieder zurück find.“

In weiten Verläufe dieses denkwürdigen Tages trordnete die unheimlich feuchte Vellebung an Wären Körper derartig zusammen, daß Mama erklärte, so konnte man sich mit dem Kinde nicht mehr sehen lassen, die Kerndl gingen ja bis an die Glaslinsen, es sei ihr unangenehm, daß Papa, der doch sonst in Ausnahmefällen so gedulde so gelist sei —

„Es ist mir selbst unangenehm, der Anzug ist jedenfalls verunstaltet worden.“

„Und die Kravatte — ich denke, Du hast sie für alle Dreie blaue gewählt, und diese ist doch grün — und wozu für ein Grün!“

„Wenn ich Sie aber sage — ich habe drei blaue Kravatten mit meinem Gelbe bezahlt, so wüßt Du mit doch nicht einreden wollen, daß diese grün sei.“

„Ich halte sie absolut für grün! Eben so ist der Kragen mindestens drei Centimeter zu weit, das muß Du doch zugeben — der Mensch sieht aus, als —

„Ich muß bitten, Dich darüber zu beruhigen, anderenfalls muß ich glauben, Du sprechst an meiner Zurückungsfähigkeit; was ich mit meinen eigenen Augen ausgeübt und gekauft habe, das habe ich gekauft — verzeiht Du?“

„Ja doch, Vater — meinetwegen denn, aber ein anderes Mal.“

„Stolz! Du die Sorgen?“

Machen beschäftigt sich während dieser Unterhaltung in der fündlichsten Weise; er malt mit dem Regenschirm Figuren in den Sand und sieht verthoben immer einen Väter nach dem anderen in den Sand.

„Ich glaube, der Junge muß auch hier noch fortwährend sitzen!“

„Woh! ihm doch die Kravatte — es ist ja kein anderes Kravatten!“

„Frei aber ist's nicht ja, daß sein Gesicht etwas im Schatten liegt, daß er hat bei der Ballonfahrt eine fürchterliche Niederlage erlitten — jedes Gesicht dünert ihn.“

Su der Wand von der interessanten Fingerringe zurückgekehrt, findet die Familie den Zurückgekehrten in der Küche der Nachtruhe vor; die mittelbare Kuchin macht ihn umhülend um den im Saum verlaufenden Fuß. Daß ihm solches aber gerade zu Büngeln passen mußte! Natürlich waren aber bis die neuen Stiefeln daran schuld.

„Wenn wir nur lieber mit dem Jungen in die Küche gegangen und hätten unsere Geschlossenheit erstickt“, denkt Mama, als sie ihr Lager aufsticht!

„Ich glaube, ich erbe's nicht, daß die Jungens Bescheid bekommen — der Kleine höchstens — ja aber die anderen —“ dieser Gedanke begleitet den fittigsten Papa, bis in die späten Morgenstunden.

Hier kann attisches Salz abgeladen werden.

* Nageliegend. Morig: Vater, sag mir, was ist ein liegender Holländer? — Vater: Was wird es sein? Ein Reisender bei einer holländischen Firma.

* Ein und dasselbe. — Wo ist denn heut' der Huberjepp? — Der ist auf dem Kreuzweg. — Kreuzweg? Das giebt es ja hier gar nicht. — Doch, er ist auf dem Weg zum Standesamt.

* Hyperbel. Das hütelnde Galatia hat eine solche Manie. Eben zu sitzen, daß sie nur Telephonistin geworden ist, um fortwährend welche verbinden zu können.

* Nöthige Ausgabe. — Na, wenn Sie Ihre Ausgaben durchaus beschränken wollen, warum entlassen Sie denn nicht Ihren Privatsekretär? — Was, soll ich vielleicht selbst mit meinen Wäscherinnen verhandeln? Das geht doch nicht!

* Zeitgemäße Ermüdung. — Du, mit dir nämlich der Drech vollständig ausgegangen. Kannst Du mir ein paar Mart pumpen? — Depeschiere doch an Deinen Alten! — Aber Mensch, ich habe doch keinen Deut in der Lage, und die Telegraphie ohne Draht ist bisher noch nicht eingeführt!

* Gut angewandt. Herr Dämlich (zu einem Ludigen): Für wie all ich Sie schätze! Na, Sie fragen so Ihre dreißig Jährchen auf dem Pudel herum — nicht wahr, mein Lieber?

* Alle Menschen sind gleich. Rentler: Ich aus' von der Hand in den Mund leben. — Herr: Glauben Sie etwa, daß ich mit den Füßen esse, mein Lieber?

* Weinabe ebenso schlimm. Städler (zu einem Landstrol): Hören Sie mal, hier bei Ihnen muß aber die Luft total geland sein. Wohin man immer schaut, sieht man Leute, die gut ihre nächsten Jahre auf dem Pudel haben. — Landstrol: Ja, das wird auch die längste Zeit gedauert haben. — Städler: Wieso? Hat sich etwa auch hier bei Ihnen in jüngster Zeit eine chemische Fabrik etabliert? — Landstrol: Nein — ein junger Doktor aus der Stadt.

Knackwadeln.

Anführung des 333. Preisräthfels: „Lein, Mei!“

Richtige Lösungen gingen ein 64. Die Gesamtheit der Einleitungen betrug 81. Das Räthsel wurde richtig gelöst:

aus Halle von: Wandahele Schimpe, F. Weber, Jenni Käpp, Elise Schulte, O. Schuster, Wilhelm Meyer, Frau A. A., Fr. A. Meyer, Walter Dubsch, Gottlieb Apelt, J. G. S. Marck, W. Schramm, Frau A. Pape, Hermann Zuhle, Anna Otto, Helene M., Frau M. Albrecht, G. Erler, Otto Senje, Friedebund, Schöpfer, Gertrud Böge, Mathilde Bierefeld, Agnes Weibin, W. Böge, Ernst Schulte, Hermann Pfeifer, Hermann Beyer, Max Kott, Wilhelm Kießendorf, M. G. Kühn, Frau E. Keller, J. Wolf sen., C. Schlicht, J. Gelau, Frau M. Dohren, Stolzenburg, Hans Wiergen, M. Weitzer, G. F. Schulte, Ludwig Weidner; von auswärts von: D. Schmidt, J. Regel, Reichung, Georg Schoch, Alfred Brückner, Böhmig, A. Marini, Salbig, Marie Kintz, A. Polmann, Anton Meyer, Emil Bagener, Alfred Brageloh, Lena Bähr, Ernst Richter, M. Riemann, Gieschke, Karl Dörfling, Schwobisch, Käthe Reichel, Giselaen, S. Wurfshmidt, Salzwedel, Helene Jordan, Wücheln, Erigel, Koberlin, M. Wagner, Kapitomo, Vile, Ammendahl, P. Richter, Altheben, Johannes Schierge, Mielchen, Carl Wierker, Sanberleben.

Preis. Ahlands Werke, eleg. geb.

entsteht auf G. M. Kühn, hier.

334. Preisräthfel.

Im Wald und auf der Höhe,
Da hat es keine Freude,
Lohnt alle Vögel leer
Und wüßt noch immer mehr.

Es hat im Reich der Eäre
Geheiß das Flug-Schöne,
Mit mancher barten Schwärze
Girret schon mein Gemüthe.

Preis Kleine Bilder im engen Rahmen mit Jänkerationen.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen, denen die Annoncenverwaltung von laufenden Monat beizufügen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger“ einzuenden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Vorengewand von Jungen das Loos. Abonnenten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Annoncenverwaltung eingehandt haben, wollen bei wiederholten Einmündungen dies gest. der Kontrolle halber angeben.

Beantwortlicher Redakteur: Wilhelm Tette. — Druck und Verlag von B. Lütjensbach, Webe in Halle a. S.



Humoristische Gratis-Beilage

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 50 Halle a. S., den 12. December. 1897.

Was der Hahn kräht!

So wenig winterlich es eingum auch aussieht, das große fest der Winterzeit naht doch mit Kieselnschritten heran. Schon sieht Alles unter dem Fischen des „Weihnachtsmannes“ und alle Welt bietet das Mögliche und Unmögliche unter der Spitzmarke „Parsendieses Weihnachtsgeschenk“ zum Kaufe an.

Die schreibfaulsten Kinder, die zu ihren Schularbeiten mit sanfter Gewalt geführt werden müssen, raffen sich zu einer Extra-Leistung auf. Der bunte Wunschzettel muß ausgefüllt werden. Es ist bei Laibe keine geringe und leichte Leistung. Das Kinderberg ist ja so voll von Wünschen und der Wunschzettel für ihre Gesamtheit ein allzu winziges Stück Papier. So weit dasselbe aber reicht, wird dem Weihnachtsmanne eine Bestellung auf alles Das gegeben, was das Kinderberg begehrt. Und die lieben Eltern sorgen nach Kräften dafür, daß jeder erfüllbare Wunsch seine Erfüllung findet.

Schade, daß es für die Erwachsenen und namentlich für die Großen dieser Erde keine Wunschzettel und keinen Weihnachtsmann giebt. Eine Annahme von brennenden Fragen könnten dann auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Christbescherung zur allseitigen Befriedigung ausgelöst werden. Schade, daß Ihr Hähnen nicht einmal für sie den Knecht Ruprecht spielen kann! Für den kleinen deutschen Michel zum Beispiel holte er aus seinem Sacke eine Schachtel mit niedlichen Panzer-schiffchen und Kreuzern, einen ganz funkelneuen Atlas von China, eine Centrumscheibe, die beim Treffer ein emporspringendes Männchen zeigt, das zu den alten Regierungsvorlagen in lautes und vernünftiges „Ja“ sagt; einen Aufknacker mit dem treuen Conterfei Eugen's, des Herrlichen, und eine theologische Bibliothek für jeden unserer Soldaten. Für den französischen Kriegsmisster langte ich ein niedliches Insekten hervor, um alle, die noch von Dreyfus' Unschuld reden, dorthin zu senden; für den Präsidenten der französischen Republik aber würde ich einen Sessel in Gestalt eines Dreyfus wählen. Auf solchem Sitze kann es dem Glücklichen, der sich darauf niederläßt, in den kommenden kalten Wintermonaten leicht etwas — warm werden. Dem dicken John Bull würde ich eine große Portion Bescheidenheit

in die gierig ausgestreckten Finger legen und eine Dose chinesischen Ingwers zur Magenregulierung dazu, denn die Furcht, daß der gute John Bull in seinem riesigen Lande appetitlich einmal übernehmen möchte, ist wohl durchaus begründete. Welche Freude könnte ein wohl gefüllter Bescheidenheit aber in der österröchischen Monarchie vertreten! Ein Schimpferikon in allen sieben Sprachen dieses gelegenen und friedfertigen Landes würde die passendste Weihnachtsgabe für Abrahamowitz und Kramarsk bilden; und dem Prager Bürgermeister Dr. Podlipny würde ich eine der schönsten geschloßenen Hundepfistchen mit der Dedication „Zu eigenem Gebrauch“ wöhnen und dem gesammten Prager Gelehrten-Mob neue riesige Taschen „Zum Einstecken“ und einen erziegeligen Steinbruch, um dessen Inhalt sich zum Unterchied einmal an die eigenen staarischen Dummsöpfe zu werfen. Schönerer mit Wolf aber würde ich eine Kollektion von Cri-Cri-Instrumenten, Trillerpfeifen, Clapnotentrompeten und für den Nothfall ein solches Dampf-Neblhorn unter den Weihnachtsbaum legen, dem neuen Minister Gausch einen Kaufschulmann, der je nach der Seite, auf die man ihn drückt, dem Gelehrten und den Deutschen nach dem Munde reden kann, dem Bürgermeister Feuerer eine Reliefkarte von Palästina und ein in die Haut, die er seinen jüdischen Mitbürgern abziehen möchte, gebundenes neues Testament, in welchem die Worte: „Liebe Deinen nächsten wie Dich selbst.“ mit rother Tinte angestrichen sind. Dem österröchischen Parlament wäre gemäß die Bildsäule eines Wiener Wächters willkommen und der Regierung eine Tonne Kitt, um die aus den Fugen gehende Monarchie neu zusammen zu fitten.

Dem Zaren wären ein Päckchen „Visiten“-Karten und seiner Umgebung neben einer Anzahl von Telegramm-Formularen auch Ancep's Umgang mit Menschen“ äußerst nützliche Weihnachtsgeschenke. Für den heimgekehrten General Weyler wäre eine Miniatur-Eschachtelbank aus kubanischem Golde, als Verloque zu tragen, außerordentlich passend. Für Mac Kinley, den Präsidenten der Vereinigten Staaten, könnte ein silbernes Tafelutensilium von hohem Werth sein, damit er sich die Nase, die er jetzt in alles zu stecken sich erlaubt, nicht einmal gründlich dabei verbrennt. Dem mospigen Haitianer wäre ein „Pulver“ zu dediciren, das in Verbindung mit „Blei“, Wasser ihre



